

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Postämter erscheinen täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —
Korrespondenz-Redaktion mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt: Robert Wislizenus, Magdeburg. Verlag von
Bernhard Farnham, Magdeburg-Preussend. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breitenweg 127.
Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Zerbendorferstraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1587.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Anzeiger
band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Postämtern vierteljährlich
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 zgl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Beilage), sowie bei
Sonnabendbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inzerationsgebühren die fünfjährige Zeitstelle 15 Pf. Post-Belegbogen Nr. 7778

Nr. 75.

Magdeburg, Mittwoch, den 29. März 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die Schraube ohne Ende.

Pv. So ist denn die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres abermals vermehrt worden. In der entscheidenden Reichstags-Sitzung hat Babel der Regierung und den bewilligenden Parteien vorgerechnet, daß seit 1875 bis 1898 die Friedenspräsenzstärke um fast 30 Prozent vermehrt wurde, während die Bevölkerungszahl bloß um 25 Prozent gestiegen ist, daß die Geldlasten des Militarismus in einem noch größeren Maße vermehrt wurden, nämlich allein das ordentliche Militärbudget um 60 Prozent, daß daneben auch noch die Ausgaben für Marine um 250 Prozent erhöht wurden. Was das bedeutet, braucht den ausgebeuteten Arbeitern nicht erst besonders nachgewiesen zu werden. Sie spüren es, wenn sie beim Bäcker ihr Brot einkaufen und das Brot wird immer kleiner, weil die Getreideböden das Mehl verteuern. Sie spüren es am Salz, am Zucker, am Tabak, am Bier usw. — Ich möchte schon, daß sie es an ihrem eigenen Leibe oder an ihrer Kinder in der Kaserne sehr empfindlich verspüren. Da lohnt es sich, einen kurzen Rückblick darauf zu werfen, wie die Regierung die verschiedenen Militärvorlagen, die nach ihrer Auffassung sämtlich unumgänglich waren, begründet hat.

Es war im Jahr 1868. Die Fortschrittspartei agitierte für eine Verminderung der Militärlasten, und Graf Moltke erklärte: „Ich sehe für den Zweck nur eine Möglichkeit, und die ist, daß im Herzen von Europa sich eine Macht bildet, die ohne selbst eine erobernde zu sein, so stark ist, daß sie ihren Nachbarn den Krieg verbieten kann. Eben deswegen glaube ich, daß, wenn dieses segensreiche Werk jemals zustande kommen soll, es von Deutschland ausgehen wird, aber, meine Herren, erst dann, wenn Deutschland stark genug ist, d. h. wenn es geeinigt sein wird.“ Also das geeinigte Deutschland sollte nicht zu einer wahrhaftigen Konkurrenz der Kriegsrüstungen führen, sondern vielmehr eine friedliche kulturelle Entwicklung Europas gewährleisten. Das war vor dem Krieg.

Dann kam der große Krieg, der die Einigung Deutschlands im Sinne der Kleindeutschen brachte.

Aber was folgte? Nachdem 1871 ein Provisorium bis 1874 bewilligt worden war, wurde in diesem Jahr die erste grundlegende Militärvorlage für das Reich eingebracht, die bereits eine Präsenzvermehrung bedeutete: denn 1873 war der Friedensbestand 357 046 Mann, und die Regierung forderte 401 659. Und Feldmarschall Graf Moltke erklärte nunmehr: „Darüber, meine Herren, dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben; wir haben mit unserem glücklichen Krieg an Achtung überall, an Liebe nirgends gewonnen.“ Deutschland, meinte er ferner, werde von allen Seiten als „unbequemer Nachbar“ empfunden und deshalb müsse man rüsten. Das war also die Besicherung! Man hat den Krieg geführt, um die ewigen Rüstungen los zu werden und den Frieden zu sichern, und das Ergebnis war: neue Rüstungen, weil der Krieg so siegreich verlief.

Und 1881 wurde das Militär abermals vermehrt. Dann kam das Jahr 1886/87. Der Siegesrausch war bereits durch die steigenden Staatslasten sehr gedämpft und das Volk zeigte deutlich, daß es Einsicht zu gewinnen begann. Es mußten also starke Mittel angewandt werden, um die Bewilligung herbeizuführen. Da trat der „große Schweizer“ Moltke, den man als parlamentarische Reserve stets sehr schlaue gebraucht hatte (es war ein Spiel mit verteilten Rollen), wieder auf und erklärte:

„Meine Herren, ganz Europa starrt in Waffen. Wir mögen uns nach links oder rechts wenden, so finden wir unsere Nachbarn in voller Rüstung, die selbst ein reiches Land auf die Dauer schwer zu ertragen kann. Das drängt in Naturnotwendigkeit auf baldige Entscheidungen hin und ist der Grund, weshalb die Regierung schon vor Ablauf des Septennats eine Verstärkung der Armee verlangt.“

Erst hatte man sich die Rüstungen bewilligen lassen, um angeblich den Frieden zu sichern, jetzt lehnte man den Spieß um und erklärte, weil man soviel gerüstet habe, so sei der Krieg nahe und nun müsse man erst recht rüsten. Das war freilich bereits ein bündiges Zugeständnis, daß die wirkliche Kriegsgefahr in nichts anderem als in den ewigen Rüstungen selbst liegt. Es ist nun noch in jedermanns Erinnerung, wie Bismarck damals den Kriegswauwau hat wüten lassen, und das Ergebnis war die Bewilligung der Militärvorlage durch den Kartell-Reichstag. Die „baldige Entscheidung“ aber ist bis auf den heutigen Tag nicht eingetroffen.

Nächste Etappe 1892. Graf Caprivi war am

Ruder. Der Kriegswauwau war von seinem Amtsvorgänger bis auf das letzte Nestchen verbraucht, und Caprivi mußte gebrochenen Herzens das Geständnis machen:

„Ich kann nicht mit „Krieg in Sicht“ auftreten; davon ist keine Rede.... Die deutsche Regierung lebt in normalen und freundschaftlichen Verhältnissen mit allen anderen Regierungen. Es ist uns seit der Zeit, wo ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen, nicht schwer gemacht worden, von keiner einzigen Regierung schwer gemacht worden, die Würde und die Ehre Deutschlands dem Ausland gegenüber zu repräsentieren.“

Nun, sollte man meinen, wäre ja alles in Ordnung und das Volk könnte endlich einmal aufatmen. Aber nein, die Militärlast wurde wieder vermehrt, in dessen wenigstens dafür die zweijährige Dienstzeit, wenn auch provisorisch, festgelegt. Es hieß, die vierien Bataillone seien notwendig, um die zweijährige Dienstzeit durchzuführen.

Sehen wir uns nunmehr den parlamentarischen Lebenslauf der soeben bewilligten Militärvorlage 1899 an, so finden wir vor allem einen Unterschied darin, daß sie jeder politischen Begründung entbehrt. Man machte auch nicht den leisesten Versuch, die Notwendigkeit der Armeevermehrung aus der politischen Lage zu erklären. Weder der Reichskanzler noch der Staatssekretär des Auswärtigen haben es unternommen, den Beweis zu führen, daß das Verhältnis Deutschlands zu seinen Nachbarstaaten tatsächlich neue Rüstungen notwendig mache. Die ganze Diskussion bewegte sich auf militärtechnischem Gebiet, ob die Bildung bestimmter Formationen zweckmäßig sei — man kann aber in gleicher Weise die militärische Organisation ändern unter gleichzeitiger Herabsetzung der Präsenzstärke. Es wird also bereits als Axiom, als Grundgesetz, der nicht mehr bewiesen zu werden braucht, hingestellt: Die Armee muß fortschreitend vermehrt werden. Und der Reichstag stellte sich in der bekannten Resolution lieber, die schon jetzt eine weitere Vermehrung für die Zukunft in Aussicht stellt, vollkommen auf diesen Standpunkt.

Was wir hier angeführt haben, sind unumstößliche Tatsachen. Sie beweisen klar, daß alle Gründe der Regierung zu Gunsten des steigenden Militarismus nichts sind als ebensovieler Vorwände, daß sie in Wirklichkeit nur einen Grund hat: den Glauben an die Notwendigkeit einer schrankenlosen Vermehrung der Armee. Jedesmal, ohne eine einzige Ausnahme, wenn die Friedenspräsenzstärke aufs neue gesetzgeberisch festgelegt werden sollte, wurde sie auch vermehrt: 1874 — 1881 — 1887 — 1892 — 1899. Ist nicht an sich schon kennzeichnend, daß alle jene politischen und militärtechnischen Kombinationen und Pläne stets gerade um die Zeit aufkommen, wenn eine Neubewilligung erfolgt? Das Prinzip des Kriegsministeriums ist: vom Volke jeden Mann und jeden Groschen! Das wird so lange fortbauern, bis das Volk endlich ein gebieterisches Halt! entgegenruft! —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die gesamte bürgerliche Presse beschäftigt sich mit dem Prozeß Delbrück und der halben Freisprechung des Berliner Historikers. Der Kultusminister Bosse hatte, wie erinnert sein mag, am 19. Dezember schweres Geschick gegen den Herausgeber der Preussischen Jahrbücher aufgeföhren. Der Reichsanzeiger wurde mobil gemacht und die amtliche Berliner Korrespondenz mußte hinterdrein galoppieren. Delbrück hatte sich „maßloser, ja unerhörter“ Auslassungen über die Ausweisungspolitik in Schleswig zu Schulden kommen lassen; es mußte, sollte es nicht „zu einer Schädigung der Staatsautorität führen“, ein Exemplar statuiert werden. Die Ansicht des Kultusministers hat sich aber auf den Disziplinarhof nicht übertragen, wie wir schon ausgeführt haben. Es ist ein verhältnismäßig mildes Urteil ergangen und das auch nur wegen der Form, in die Delbrück seine Kritik der Köllerschen Ausweisungen gekleidet hat. Es wird also nur das Temperament des Berliner Professors bestraft, was an sich haltlos wäre, wenn es nicht die Möglichkeit des Ausgleichs geboten hätte. Der Ausgang der Staatsaktion, der so wenig den Erwartungen unserer Chauvinistenpresse entspricht, ernüchert nun selbst Blätter wie Post und Kreuzzeitung. Sie, die im Dezember stürmisch die Maßregelung des Kühnen gefordert, bedauern jetzt die Einleitung des Disziplinarverfahrens. Die liberalen Blätter, bescheiden und optimistisch wie immer, glauben schon auf dem Boden des milden Urteils das Pflänzlein Meinungs-freiheit für Professoren sprießen zu sehen. Für uns Sozialdemokraten beweist der Ausgang des Prozesses Delbrück nur das, daß in den Regierungskreisen nichts weniger als eine ungeheilte Strömung herrscht, daß die Stromrichtung

aber auch der Sanftesten dem reaktionären Pfeil folgt. Von optimistischen Hoffnungen und Erwartungen wehlt die Arbeiterklasse sich völlig frei. —

Auf den Professor Delbrück in Berlin folgt der Postschaffner Wolf in Braunschweig. Dieser hatte, wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, am letzten Reichstags-Stichwahltag in einem Braunschweiger Wahllokal zwecks Aufzeichnung des Wahlergebnisses neben zwei Sozialdemokraten Platz genommen und war auch nicht aufgestanden, nachdem er von der Parteirichtung seiner Nebenmänner Kenntnis erhalten. Für einen Unterbeamten der deutschen Reichspost ist dies Vergehen schon schlimm genug. Hinzu kam aber noch, daß Wolf auf eine Frage der „Umstürzler“ gesagt hat: „Ich habe bloß gewählt.“ Wolf selber behauptete vor dem Disziplinargerichtshof Hannover, vor den er wegen seiner Verbrechen gewiesen wurde, daß er wohl die Worte gebraucht, daß er aber gemeint habe: „Ich habe bloß gewählt“, was am Wahltag ein oft gehörtes Wortspiel gewesen. Der Staatsanwalt glaubte dem Delinquenten nicht und beantragte die höchste Strafe, die Entlassung aus dem Dienste. Der Gerichtshof entschied auf Strafverurteilung und Kürzung des Gehaltes um ein Achtel. Der Staatsanwalt berief sich aber dabei nicht und legte dagegen Berufung ein an den Disziplinarhof in Leipzig. Der Oberreichsanwalt vertrat, nach der einen Version, die Berufung nicht, da nur festgestellt sei, daß Wolf aus Lässigkeit, nicht aber mit Bewußtsein seine Dienstpflicht, die ihm Zurückhaltung auferlegte, verletzt habe, und da insbesondere nicht festgestellt sei, daß er agitatorisch und demonstrativ für die sozialdemokratische Partei eingetreten. Die Freiheit der politischen Anschauungen und die Freiheit der Wahl dürften keinem Staatsbürger beschränkt werden. Der Disziplinarhof erkannte daher im Einklange hiermit auf Verwerfung der Berufung. Eine Aufhebung des Urteils der ersten Instanz und eine völlige Freisprechung wäre hiernach wahrscheinlich gewesen, wenn auch Wolf Berufung eingelegt hätte. Nach einer zweiten Version hat der Reichsanwalt aber geäußert, daß Wolf mindestens den Schein erweckt habe, als fraternisiere er als Beamter mit den beiden sozialdemokratischen Wahlkontrollanten. Für diese Pflichtverletzung sei der Beschuldigte durch das angefochtene Urteil mit Recht bestraft. Ist diese Hörsart richtig, was wir glauben, dann wäre jede Berufung des Verurteilten aussichtslos gewesen. Dann müssen aber auch die Briefträger, die den gefährlichen Sozialdemokraten Briefe zu bringen haben, in Zukunft arg auf der Hut sein. Als Radikalmittel gegen die Verurteilung, der die Kernsten erliegen könnten, bleibt nur die Herstellung eines Gesetzes übrig, das den Sozialdemokraten das Briefschreiben und -Empfangen verbietet. —

Die Ausweisungen in Schleswig folgen und gleichen sich. In den letzten Tagen sind ein Lehrling, vier Dienstmädchen und zwei Knechte über die dänische Grenze spebiert worden. Anderen Dienstmädchen, Knechten und Lehrlingen ist die Ausweisung angedroht worden. Ganz Deutschland atmet auf, daß dies gefährliche Gesindel unschädlich gemacht worden ist, und die Dänen sind so böshaft, sich darüber zu freuen, daß ihrer „Leutenor“ so gründlich abgeholfen wird. Man sieht klar daraus, wie niederträchtig und unästhetisch die dänische Agitation sich im meerumschlungenen Lande gebildet. —

Zwischen dem Reichstag und einem der Künstler, der mit der Ausschmückung von Ballot betraut worden, ist ein Konflikt ausgebrochen. Der Reichstag verlangt, da er den Deckenfries nicht in der jetzigen Gestalt annehmen will, Prof. Stück, eben jener Künstler, aber jede Aenderung ablehnt, die zur Uebersetzung der bereits auf die Arbeit geleisteten 22 000 Mark. Auf der anderen Seite besteht Stück darauf, daß ihm der Restbetrag von 8000 Mark ausgezahlt werde. Hoffentlich wird eine Einigung erzielt, da der Prozeß so wenig wie die Liebersche „Kunstdebatte“ Deutschland und dem deutschen Reichstage zur Ehre gereichen. —

Die Mittelstandsretter, die bei uns überall sitzen, auf beiden Seiten des Rheins, wo brave Menschen eine „männliche That“ thun, erleben eine große Osterfreude. Offiziös wird ihnen versichert, daß die eigentlichen Bauerngüter am wenigsten den Besitzer wechseln, daß also der Mittelstand allen Beharrungen der bösen Sozialdemokraten zum Trotz in der herrlichsten der Welten üppig gedeiht und nicht davon konst, sich in Partikeln aufzulösen und im Parzellentum zu verschwinden. Als Beweis dafür gilt dem Käufer-Blatt, der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, eine Statistik, die von den preussischen Amtsgerichten seit 1. April 1896 über den Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke aufgemacht wird und für

gefallen, wodurch er sich eine Quetschung zugezogen hat. Der Arbeiter Karl W. hat sich bei der Explosion einer Stollaterne eine Verbrennung des Gesichtes und der Hände zugezogen. Der Arbeiter Hermann B. hat sich bei der Arbeit das rechte Knie gequetscht. Der Monteur Otto S. ist bei der Arbeit mit der Leiter gefallen und hat sich den linken Fuß verstaucht. Der Arbeiter Friedrich W. ist mit der rechten Hand in die Wandflage geraten und hat einen offenen Splitterbruch des rechten Mittelfingers erlitten. Die Verletzten fanden Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt.

Nachrichten aus der Provinz.

Burg. (Gesunden und beerdigt.) Ein Herr C. Krause giebt öffentlich folgendes bekannt: Allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Nachricht, daß ich meine in der Elbe verunglückte Tochter Johanne in Schartau bei Burg gefunden und beerdigt habe. Die Beerdigung erfolgt doch wohl etwas zu geschäftsmäßig.

Eberth. (Unternehmergewinn.) Die Grube Leopold hat so vorzügliche Gewinne abgeworfen, daß dem Aufsichtsrat eine Lantime von 6000 Mark hat ausgeworfen werden können. Auch den Aktionären fällt eine Dividende zu. Beringern würden sich diese mühselos erworbenen Beträge, wenn sich die Aktionäre mit etwas weniger Profitraten zufriedengeben und die Differenz den Erzeugern des Mehrwerts zukommen lassen würden. Wie wärs mit diesem sehr wohlgemeinten Rat?

Gesurt. (Großfeuer.) Ein Telegramm der Magdeburgerischen Zeitung berichtet von einer großen Feuersbrunst, die in Kranichfeld ausgebrochen ist. 41 Häuser sind eingeebnet. Bei den Rettungsarbeiten kam ein Feuerwehrmann um sein Leben. — Ein Opfer seines Berufs.

Halle. (Vom Dache gestürzt.) Bei dem am Sonntage herrschenden Sturm beabsichtigte die Frau des Weinhändlers Stumm die nach dem Trodenbach führende Treppe zu schließen. Pflötzlich wurde sie vom Sturme erfasst und über das Dach in die Tiefe geschleudert. Die Verletzungen waren derart, daß die unglückliche Frau bald ihren Geist aufgab.

Hogätz. (Baumfrevler.) In der Nacht zum 26. März sind auf dem Wege von Schilde nach Kolbitz 25 Jungen, im Herbst gepflanzten Bäumen die Kronen abgebrochen. Ruhest.

Neuhaldensleben. (Zum Kampf gegen den Umsturz.) In dem hiesigen Wochenblättchen stoßen wir auf folgende Abonnements-Einladung:

Der Magdeburger Anzeiger hat den Kampf gegen die den Thron und das Reich bedrohenden Umsturzbestrebungen auf seine Fahne geschrieben und wird denselben im Vertrauen auf seine gerechte Sache voll Mut und Entschlossenheit mit Gott für König und Vaterland auch in bewegten Zeiten hoch halten.

Wir haben in Magdeburg von dem Kampfe des Anzeigers gegen die den Thron und Reich bedrohenden Umsturzbestrebungen wenig gemerkt.

Reich. (Lobesprung.) Gegenwärtig weilt hier Circus Corty-Milhoff. In seiner Ausstattungspantomime ist ein „Lobesprung“ verzeichnet — ein Sturz von der 20 Meter hohen Kuppel in einen 1 Meter tiefen Wassergraben. Als am 26. März, der schönste Baum die Spannung ausgeführt hatte, wurde er vom Schlege getroffen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ein Menschenleben weniger. Aber unsere Circusbesitzer werden dessen ungeachtet mit der Vorführung halbdreher Kraftstücke fortfahren. Leiber.

Seehausen. (Selbstmordversuch.) Der Dienstknecht Bod aus Frankenhäusen versuchte seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde aber hieran von einem Mitknecht gehindert.

Torgau. (Submissionsblüte.) Bei der Vergabung der Erdarbeiten zum hiesigen Kasernenbau wurde für die Bewegung von 35 000 Kubikmetern Erdreich das Höchstgebot mit 57 750 Mark und das Mindestgebot mit 11 500 Mark abgegeben. Es wäre interessant, den Namen des Mindestbietenden kennen zu lernen, damit die Arbeiter von den jedenfalls erfolgenden Lohnrücklagen rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

Das Tageblatt in Burg im Kampfe gegen den Umsturz. Das Tageblatt giebt folgendem Wahlszettel in seinen Spalten Raum:

Vergegenwärtigt man sich die Sachlage, wie sie wirklich ist: auf der einen Seite die auf ihre agitatorische Kraft pochende Demokratie samt ihren aus dem bürgerlichen sich ergänzenden krankhaften Wegleiterscheinungen, auf der anderen die von den Ordnungsparteien, das heißt von der Gesamtheit der positiven Faktoren unseres nationalen Erwerbslebens gestützte Staatsautorität, so mag man zwar den Mangel einer ausreichenden gesetzgeberischen Schuß- und Trugwaffe gegenüber der immer höher brandenden Flut der Revolution peinlichst empfinden, allein man wird doch nicht sagen dürfen, daß, ehe nicht eine solche Waffe geschaffen sei, gegen den inneren Feind nichts Ernsthaftes unternommen werden

könne. Es wäre das eine sehr gefährliche Resignation. Nein, wenn auch der jetzige Stand unserer Gesetzgebung ein lächerlicher genannt werden muß, so ist sie doch keineswegs so unzureichend, um jede an ihrer Hand unternommene Aktion im Vorhinein als unschuldig diskreditieren zu müssen. Wir haben Geseze, nur daß ihre Anwendung bisher an Entschlossenheit und Energie zu wünschen übrig ließ. Was in dieser Hinsicht selbster versäumt wurde, kann aber nachgeholt werden, wenn man nur an leitender Stelle sich überzeugen möchte, daß in der That der Augenblick zu einer intensiven Kräfteanstrengung gekommen ist. Würden alle die Hilfsmittel, über welche die Justiz- und Exekutivbehörden auch gegenwärtig schon verfügen, zur rechten Zeit, am rechten Ort und nach einem einheitlichen Plane gegen die grundsätzlichen Vernichter aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung angewendet, so wären wir zweifellos in der Bekämpfung des Umsturzes schon ein gutes Stück weiter. In Ermangelung von etwas Besserem nehme man seine Zuflucht zu dem Guten, was man hat, und vergeße nicht, daß das Bessere gar oft der Feind des Guten ist. Die leitenden Stellen aber dürfen sich versichert halten, daß ein energisches Vorgehen ihrerseits der vollsten Zustimmung und nachhaltigen Unterstützung durch die Gesamtheit des nationalen Erwerbslebens, durch Industrie und Handel, Kleingewerbe und Handwerk, wie überhaupt durch alle, welche den Druck des demokratischen Terrorismus mit wachsender Bitterkeit empfinden, im Vorhinein sicher ist.

Es zeugt von großer Unkenntnis der Sachlage, wenn angenommen wird, daß die Geseze gegen die „auf ihre agitatorische Kraft pochende Demokratie“ nicht mit der nötigen „Entschlossenheit“ und Energie gehandhabt werden. Wir und alle unsere Parteiblätter können von der „Entschlossenheit“ und „Energie“ der „Staatsautorität“ ein Liedchen singen. Erreicht hat man freilich nichts. Und so wird auch eine noch schärfere Anwendung bestehender Geseze kein anderes Resultat zeitigen. Die „auf ihre agitatorische Kraft pochende Demokratie“ (soll wohl heißen Sozialdemokratie) ist unbeseigbar und auch durch entschlossenes und energisches Handeln nicht zu bezwingen. Zwar hat das entschlossene und energische Handeln der „Staatsautorität“ zuweilen tiefe Wunden geschlagen und die Reihen unserer Kämpfer gelichtet, aber noch niemand ist aus Furcht vor entschlossenem und energischem Handeln zurückgetreten oder feige in das Mausloch gekrochen. Kann sein, daß das Liebesgitter der Ordnungsparteien an den „leitenden Stellen“ erhebt wird — und geniert dies aber nicht im geringsten und der Sozialdemokratie in Burg auch nicht.

Nachrichten aus dem Reiche.

Andreasburg. (Aus dem Harze.) Die Stadt hat das Forsthaus Hirschberg angekauft zwecks Errichtung einer Centrale für Licht- und Kraftzwecke. Die in der Nähe des Forsthauses liegenden Wasserfälle sollen eine Stärke von ca. 100 Pferdekraften besitzen.

Hamburg. (Fallschülner verhaftet.) Hier ist eine Fallschülnergesellschaft entdeckt worden, nachdem die Aktionäre Politz in der vorigen Woche zwei Fallschülner verhaftet hatte. Drei Personen, in der Jungmannstraße wohnhaft, wurden verhaftet und zahlreiche Formen, Metallvorrate, falsche fertige Zettel und Einmarkstücke beschlagnahmt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Kleine Chronik.

Auf der Garonne machten am Sonntag fünf junge Leute eine Vergnügungsfahrt. Die Barkasse, in welcher die Leute saßen, wurde von einem Schleppdampfer überfahren. Die fünf Insassen ertranken.

Die Expedition zur Gradmessung auf Spitzbergen geht von Petersburg am 1. Mai ab. Seltens des Marine- und des Reichsministeriums sind der Expedition 2 Dampfer zur Verfügung gestellt worden. Der Finanzminister bewilligte für zwei Jahre 50 000 Rubel. Die Expedition, deren Führer Stabskapitän Sergiewski ist, begleiten der Zoologe Bjaliniski und der Polarforscher Dr. Dunge. Einmal eine erfreuliche Nachricht aus Rußland.

Die Legislatur des Staates Arkansas hat in der Annahme, daß das Rauchen von Cigaretten gesundheitsschädlich ist, den Verkauf oder das Versenden von Cigaretten bei Geldstrafen von 100 bis 1000 Dollar verboten.

Bei Aschabad ist ein Zug der Transkaspischen Bahn infolge falscher Weichenstellung entgleist und von der Brücke herabgestürzt.

Die Lokomotive und sechs Waggons sind total zerstört. Fünf Bahndienstleute und acht Passagiere sind tot, drei andere Personen sind schwer verletzt.

Vereine, Versammlungen, Vergütigen.

Die am Montag im „Dreikaiserbund“ stattgehabene öffentliche Gewerkschaftsversammlung war nur schwach besucht; im ganzen mochten ca. 200 Personen anwesend sein. Zunächst erstattete Genosse Barthels den Geschäftsbericht und ergänzte kurz die bereits in der Vollversammlung ersichtliche Statistik. Auch das diesjährige 1. Quartal ist in Bezug auf Arbeitslosigkeit als ein günstiges zu bezeichnen. Angenommen wurde ein Antrag, der den Geschäftsführer des Arbeitsnachweises die Aufgabe stellt, mittelst an die einzelnen Gewerkschaftsvorstände zu richtender Fragebogen eine Statistik zusammenzustellen, aus welcher zu ersehen ist, wieviel Arbeiter in einem Beruf thätig sind, wieviel davon der Organisation angehören usw. Sodann wurde über den hiesigen Arbeitsnachweis debattiert und fand derselbe in seiner einrichtenden Gestalt mit einem ehemaligen Kaufmann als Geschäftsführer absolut keinen Anklang bei den Versammelten. Es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, die drei von den Gewerbegerichtsberatern gewählten Kommissionsmitglieder möchten aus der städtischen Arbeitsnachweiskommission zurückgezogen werden. Von den meisten Rednern wurde dem lebhaft widersprochen. Da ein Antrag hierzu nicht gestellt war, haben die Kommissionsmitglieder ihres Amtes weiter zu walten. Dem Vorschlag des Genossen Gärtner, den Arbeitsnachweis der Gewerkschaften fortbestehen zu lassen, wurde allseitig zugestimmt und ein dahingehender Antrag einstimmig angenommen. Hierauf wurde Genosse Barthels als Geschäftsführer wiedergewählt. Zu Kommissionsmitgliedern für den Arbeitsnachweis der Gewerkschaften wurden die Genossen Herr, Reil und Schreyer gewählt, Erfahrmänner sind die Genossen Gorgas und Hofmann. Unter dem Tagesordnungspunkte „Die Regelung der allgemeinen gewerkschaftlichen Fragen“ wurde allgemein der Vorschlag begrüßt, hierzu einen Vertrauensmann der Gewerkschaften zu wählen. Die Versammlung bestimmte den Genossen Hugo Gärtner für dieses wichtige Amt. Nach einer kurzen Besprechung über den Gewerkschaftskongress in Frankfurt a. M. wurde die Versammlung der vorgedachten Zeit wegen geschlossen.

Freie Gemeinde Dönan. Die Mitglieder und Freunde der Gemeinde seien hiennt darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, den 31. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, im „Thalia“-Saal die Feier der Jugendweihe stattfindet.

Darby. Am 1. Osterfesttag spricht im Saale des „Kronprinz“ Genosse Weis über die wirtschaftliche, soziale und politische Erziehung der Menschheit.

Donnerstag, 30. März:
Eubendurger Arbeiter-Gesangverein. In „Friedrichslust“, Leipzigerstraße, abends 8 Uhr, Generalprobe.

Stelus Jansky.

Dem Deutschen Athleten-Klub (Bezirk Hamburg) ist die Nachricht unerwartet gekommen, daß ihr Ehrenmitglied Hans Stark, dem die Würde der Weltkämpfer Deutschlands zuerkannt worden, von dem Herrn Königs-Magdeburg gemordet worden ist. Nach den Aussagen des Verbannten kann aber die Weltkämpfer erst abertannt werden, wenn der bisherige Wüstenführer von ein und denselben Partier zweimal gemordet ist. Demzufolge hat Herr Stark am Dienstag noch einmal zu singen. Vom Athletenklub Hamburg sind Sachverständige eingetroffen, die dem zweiten Ringkampf betwohnen. Im Publikum werden diese Ringkämpfe allgemein als „Mache“ angesehen. Wir können nicht entscheiden, was Wahres und Falsches an dieser Nachricht ist, in Bezug auf unsere Landsleute oder nur erklären, daß, wie die Mitglieder der hiesigen Athletenvereine versuchen, es ihren besten Ringern erst mit dem Ringkampf gewesen ist.

Beste Nachrichten.

Hamburg. In der Pirschfelderschen Druckerei haben die Buchdrucker wegen Nichtzahlung der mit den Unternehmern vereinbarten und von diesen anerkannten Tariffähigen die Arbeit gekündigt. Herr Pirschfelder sucht in Magdeburg Ersatz. Ob er ihn finden wird?

Dresden. Der Streik der Schmiede ist durch Vergleich beigelegt.

Hamburg. Die Tischler und Maschinenarbeiter der Firma Schmidt befinden sich im Ausstande.

Wickath. Die Weber der Firma Schreyer legten die Arbeit nieder. Auch in dieser Fabrik wurden Kesselfeuerarbeiten fertiggestellt.

Bis heute sind 196 Anzüge, Paletots etc., verkauft, retour gebracht wurden 3 Gegenstände; der dafür gezahlte Betrag wurde zurückerstattet.

Riesen-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete jährlich um 12 Tausend Mark erhöhen würde.

736

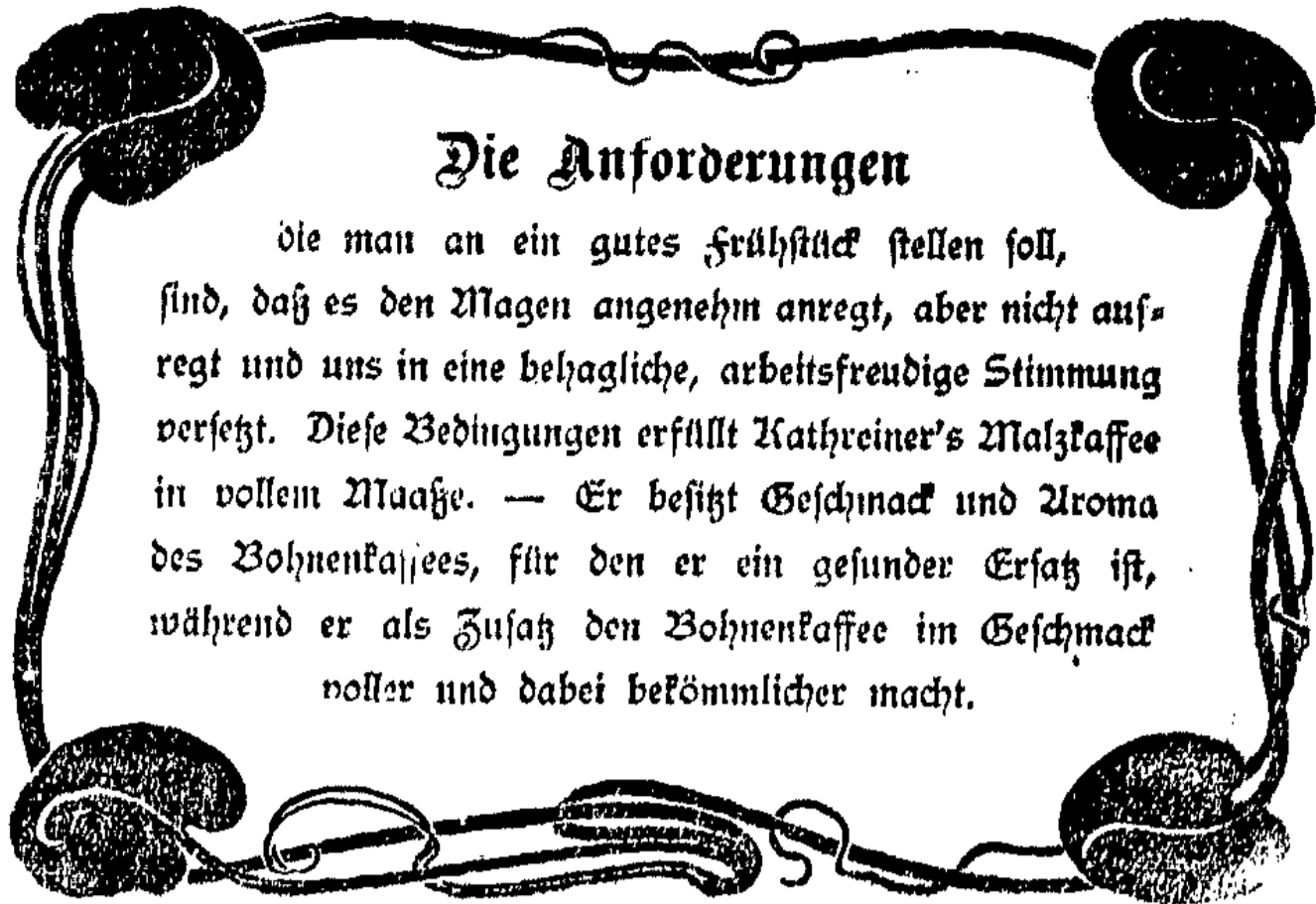
Sämtliche fertige Waaren werden zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf gestellt.

Neben dem früheren ist der neue Preis auf jedem Etikett in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

K. Schlesinger

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Jeder Käufer erhält, sobald er ein von mir gekauftes Kleidungsstück, welches nicht getragen sein darf, binnen 24 Stunden retour bringt, auf Wunsch den dafür gezahlten Betrag zurück.



Die Anforderungen

Die man an ein gutes Frühstück stellen soll, sind, daß es den Magen angenehm anregt, aber nicht aufregt und uns in eine behagliche, arbeitsfreudige Stimmung versetzt. Diese Bedingungen erfüllt Kathreiner's Malzcaffee in vollem Maße. — Er besitzt Geschmack und Aroma des Bohnencaffees, für den er ein gesunder Ersatz ist, während er als Zusatz den Bohnencaffee im Geschmack voller und dabei bekömmlicher macht.

Freie Gemeinde, Buckau.
Freitag, den 31. April 1899, vormittags 9 1/2 Uhr, im Thalia-Saal, Dorotheenstraße
Jugend-Weihe der Konfirmanden.
Der Vorstand.

Gross-Ottersleben.
Am 1. Osterfesttag veranstaltet der **Benedictenbecker Turn-Verein** im Lokale des Herrn **Koppe** einen **Theater-Abend.**
Gäste durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Der Festeiter

Drebje, Muscheln, Lachse, Karpfen, Zander, Hechte, Heilbutt, Zungen, See-lachs, Cablian.
Schellfisch Pfd. 25 Pf.
Fische bis 5 Pfund schwer.
Delicate Maies - Fertige
Zi. 15-20 Pf.
Matta-Kartoffeln Pfd. 15 Pf.
Markworth & Co., haug.
Fischereibüchse 23 u. Weidweg 25 Pf.
Verkaufsstellen: Buckau, Feldstraße 4, Sudenburg, Braunschweigerstr. 11.

Möbel
Sofa, Garnituren, Spiegel.
Eigene Fabrikation.
Gute Arbeit. Billigste Preise.
Paul Meissner
Hasselbachstr. 3, dicht beim
2 Minuten vom Bahnhof.
Preisliste gratis und franco.

Das größte u. kräftigste Hausbrot
5 1/2 Pfd. schwer, liefert die Mädel von
Ottomar Klocke
Kleine Klosterstraße 17.
Rindfleisch 60 Pf., Schweinefleisch 60-70 Pf., Rot- und Leberwurst Pfd. 60 Pf. (bei 6 Pfd. 3 Mk.), Blumen und Speck 60 Pf.
G. Brüggemann, Stephansbrücke 7.

Sehr gut erhalt. Fahrrad für 70 Mk. zu verk. K. Stage, Schrodorferstraße 13.
Ein Mann zum Umzug gesucht. Blaueckstraße 17, bei, vt.
Lehrlings-Gesuch.
Junges Mädchen gegen monatliche Vergütung als Lehrling gesucht.
S. Leub, Sudenburg, Breitenweg 41.
Suche noch unter günstigen Bedingungen **Musik-Lehrling.**
G. Brüggemann, Musikmeister Sudenburg, Helmstedterstr. 24.

Eier! Eier!
extra große und ganz frische, à Mdt 70 Pf., Schod 2,75 Mk.
W. H. Lange, Sudenburg
Umbrosiusplatz 2 und Hefelstraße 12.

Abzahlung Möbel
Polsterwaren, Betten, Uhren Kinderwagen
Herren- u. Konfirmanden-Anzüge
in allen Farben und Größen.
Damen- u. Mädchen-Garderobe
987 liefern
auf bequeme Abzahlung und kleine Anzahlung
A. Becker
31 I. Breitenweg 31 I.
(gegenüber d. Ulrichsstraße)

Zweiten Freitag 6 Mann Musik frei
Brüggemann, Sudenburg.
Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren.
Wwe. Bachmann, Kamelstr. 5, v. r., 1 Tr.
Auf. Logis Jagloschberg 20, S. 2 Tr.
Wwe. Schmidt.
Anständiges Logis für zwei junge Leute zu vermieten. Helmstedterstr. 23, v. 1 Tr.
Ein anständiges Logis für 2 Herren Tischlerergasse 6, S. r., 3 Tr. Paplowitz.
Küchenzettel des Lehrersinnen- und Damenheims, Breitenweg 82, 1 Tr.
Mittwoch: Brühsuppe mit Reis, Kaffee, Kaffee, Salzkartoffeln.
Donnerstag: Brühsuppe mit Nudeln, Spinat, Spiegelei, Bratkartoffeln.
Freitag: Schweinebraten, Kartoffelsalat, Apfelkuchen.
Sonntag: Linsensuppe, Rindfleisch, Rosinenauce, Kartoffeln.
Küchenzettel der Magdeburger Volkstümlichen Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Grüntee mit Salzkartoffeln und Würstchen.
Sonntag: Reisuppe mit Rindfleisch.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
rest und billig, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Fischlerergasse 26.
* Ein Kinderwagen zu verkaufen bei **A. Fink, Weinbergstr. 25.**
* Eine gut erhalt. Handseidmaschine für 60 Mk. zu verkaufen. Rogauerstr. 21, 1 Tr.
* Gutgeh. Barbier- u. Friseurgesch. b. v. evtl. Teilz. Off. u. C. S. 100 bahnhofl. Magdeburg.
* Empfehle mein Rasier- und Friseur-Geschäft. Ernst Richter, Rotkehlstr. 34.
* Großes Waschfaß mit Bod. zu verkaufen. Schulstraße 24, 4 Tr.
* Kinderwagen zu verkaufen. Sudenburg, Breitenweg 106, 3 Tr. v.
Eine neue 5 Liter-Milchkanne in der Lüneburgerstraße 19 abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. Kolbigerstraße 8 bei Frau Giesler. 235

Nach schwerem Leiden, an den Folgen einer Operation, starb heute morgen meine liebe Frau und unsere gute Mutter
Augusta Sabisch geb. Rudolf
im 29. Lebensjahre. 237
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Sabisch und Kinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Westfriedhofes aus statt. 984

Burg. Burg. Gratulation.
Unserm Logisvater **Otto Seil** zu seinem 46. Geburtstag ein donnerndes Lebehoch, daß die ganze Ackerstraße wackelt und daß Bier aus den Gläsern schwappt.
Holt den Gatt, det et uns nit in de Haden hullert. 984
Suberate
sowie
Abonnements
auf die
Volksstimme
nimmt entgegen
August Kassner
Klosterstraße 15/16.

Zum Osterfeste!

Butter.		Eier		Eier		Eier	
Albersteinische Molkereibutter	Pfd. 120 Pf.	ganz frisch garantiert, Mandel 55 Pf., 68 Pf., extra große Stück 5 Pf.					
Feinste Molkereibutter	" 110 "						
Feine Tischbutter	" 100 "						
Gute Koch- und Backbutter	" 95 "						
Kofosankbutter, Baden u. Braten vorzögl.	" 80 "						
Schmalz, garantiert rein	" 45 "						
Käse.		Fischkonserven.		Fischkonserven.		Fischkonserven.	
Schweizerkäse	Pfd. 65 u. 79 Pf.	Gelee-Heringe	1 Pfd.-Dose 40 Pf., 2 Dosen 75 Pf.				
Echt Emmentaler	" 100 "	Gelee-Mal	1 Pfd.-Dose 80 Pf., 2 Dosen 150 Pf.				
Harzkäse	Mandel 40 "	Bismarckheringe	4 L.-Dose 180 Pf.				
Korzkäse	à 20 Pf. 2 Stück 35 "	Rollmöse					
Limburger Käse Ia.	Stück 40 "	Ger. Mal, Lachs, Wädlinge, extra heute billig.					
		Fleischwaren.					
		Hochfeine Leberwurst	Pfd. 80 Pf.				
		Hochfeine Rotwurst	" 70 "				
		Bratwurst, Mettwurst, Schinken usw. ganz billig.					

Wepöfelte Schweine-Nacken ohne Knochen zum Schmoren, Kochen und gefocht als Aufschnitt Pfd. 55 Pf.
Ferner im Neben-Kaffee-Laden:
Gerösteten Kaffee, Pfd. 75, 80, 85, 90, 100 bis 160 Pf., Mehl, Nüssen, Korinthen, Mandeln empfiehlt

V. Warzonski, Schönebeckstraße 14.

Paul Peucker
Fahrrad - Handlung
Hasselbachplatz, Ecke Tauenzienstraße
Lager von Fahrrädern
aus den renommiertesten deutschen, englischen u. amerikanischen Fabriken.
Billigste Bezugsquelle in
Glocken, Laternen, Pumpen, Des-Moethsenlampen
von Mk. 7 an, Teleskoppumpen Mk. 3.
Teilzahlungen gestattet. Gebrauchte Räder billigst.

Manchester-Sammet
echt Engländer Fabrikat in denbar größter Auswahl (52 verschiedene Qualitäten und Farben), wegen seiner überaus großen Haltbarkeit zu
Knaben-Schul-Anzügen
besonders geeignet, empfiehlt zu mäßigen Preisen
G. Gehse, Johannisfahrtstraße 14.

Burg. Freie Turnerschaft. Burg.
Freitag, den 2. April 1899 (1. Ostertag)
im Hofjäger
Unterhaltungsabend
unter Mitwirkung des Gesangsvereins Vorwärts.
Das abwechslungsreiche Programm sorgt für angenehme Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.
Nach 12 Uhr Tanz.
Programme à 25 Pf. sind zu haben bei den Mitgliedern Naturbe, Ultern, Hagen 80, Reinecke, Markt 13, Lüddecke, Konfektionsgeschäft, Schartauerstr. 49, Böttcher, Brahanstraße und im Hofjäger.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
(Verwaltung Magdeburg).
Karten zu dem von Herrn Bierling am Charfreitag im Luisenpark gehaltenen **Experimental-Vortrag** sind bei allen Bezirksleitern und Kassieren zu haben. Außerdem in Magdeburg: im Bureau, Fischlerergasse 28 und in der Exped. der Volksstimme; Wilhelmstadt: im Luisenpark, Carl Lantow; Buckau: bei Hugo Gärtner, Klosterbergstraße 14, Gustav Veltge, Restaurateur, Thienstraße und im Thalia-Restaurant, Dorotheenstraße; Neue Stadt: im Keller's Restaurant; Alte Stadt: Restaurant zum Schoppen, Carl Hüfner; Sudenburg: bei Franz Königshof, Karl Gieseler und Gustav W. Auf den unterliegenden Ortschaften sind Eintrittskarten außer der Bezirksleitung auch durch die Postporture der Volksstimme zu erhalten.
Die Ortsverwaltung.

Sämtliche Modezeitungen
abonnirt man in der
Buchhandlung Volksstimme.
Anschließend
unheilbare Krankheiten
werden mit anerkannt besten Erfolge behandelt durch
Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jakobstr. 3.
Sprechstunden v. 11-4 Uhr; Sonntags keine Sprechstunden. 841

Künstl. Zähne, Blumen, schmerzloses Zahnziehen mit Narkose
667
Rud. Barfels, Buckau,
Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

Walhalla-Theater.
Jeden Abend:
Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 29. März 1899:
Vollständige Opern-Vorstellung zu ermäßigten Preisen (Parlett 2,10 Mk.)
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten. Musik von C. M. v. Weber.
Kennen — Frii Hungar vom Stadt-Theater in Südb. a. Gast.

Graphischer - Gesangsverein
Frühlingsfest
am 1. Osterfesttag 1899
im Luisenpark
Anfang 4 Uhr
I. Teil: Solovorträge
II. Teil: Die Hauptprobe
Liederfest
III. Teil: Chor- u. humor. Vorträge
Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.
2 Pf. Prospekt sind auch beim Mitgliede gratis zu haben in der Exped. der Volksstimme erhältlich.

Sofa
Sofa
Sofa
Sofa
30 bis 65 Mk.
Diwan
Diwan
Diwan
Diwan
30 bis 65 Mk.
Plüsch-
Diwan
65 bis 110 Mk.
Plüsch-
Garnituren
Plüsch-
Garnituren
 von 130 Mk. an
 bis zu den feinsten
 Seiden-Plüsch.
Ausstattungen
bis 5000 Mk.
J. Mook
 Möbelfabrik
 Magdeburg
 nicht mehr Berlinerstr.
jetzt Jakobsstr. 51
 direkt am Alten Markt
 gegenüber dem Rathaus.

Buchhandlung
Volksstimme
 Breiweg 127.
 Wieder eingetroffen:
Praktischer Selbstunterricht
 in
Gewindeschneiden.
 Mit 40 illustrierten Abbildungen und
 36 Tabellen.
 Von August Loh.
 Preis 1,35 Mk.

Fritz Britting
 309 **Bücher, Schönebecker-**
straße 31.
Schulbücher u. Mappen
Spazierstöcke, Holenträger
Lederwaren
Schmuckgegenstände.

Vorzüger dieses Inzerats er-
 hält 2 Proz. Rabatt, trotz
 der äußerst billigen Preise.
Breitweg 89/90
 kauft man zu den denkbar
 billigsten Preisen:
Kasbaum und Birken
 echte, halbrechte und imitierte
Möbel
 ebenso unter Garantie recht
 dauerhaft u. elegant gearbeitete
Polsterwaren
 bei
Georg Mook
 Breitweg 89/90.

Gegründet
 1865
A. ROSE
 Fernsprecher
 1235
 Breitweg 264 **MAGDEBURG** Breitweg 264
 (Pferdebahn-Haltestelle Sohannhorstplatz.)

Pfeil
Nähmaschinen

sind mustergerichtig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Für moderne Kunststickerei unübertroffen!
 Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.
 Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle
 Fabrikationszweige geliefert.
Langschiffmaschinen (Singer Konstruktion) von Mk. 50 an.
Hauswirtschaftliche Maschinen
 Waschmaschinen von Mk. 38 an
 Dringmaschinen von Mk. 11 an — Wäscherollen von Mk. 25 an.

Parade-Fahrräder * * *
 in jeder Preislage unter Garantie.
 Teilzahlung gestattet
 Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.
 Vertreter: **August Ziegler, Sudenburg**
 Helmstedterstrasse 2.

Ernst Klesper, Magdeburg (Hrsg. über dem Scharnhorstplatz)
 Messerschmied aus Solingen 921 Breitweg 258
 empfiehlt
 sein
großes
Lager
 sämtlicher
Solinger Stahlwaren zu billigsten Preisen und bester
Qualität. Hack- u. Wiegemesser, Kaffeemühlen, Revolver
und Pistolen usw. Auch bringe meine Dampfzähleiserei in empfehlende Erinnerung.



Stets frisch gebrannte Kaffees
 das Pfund
 75, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.
 empfiehlt
L. W. Lüder, Große Marktstr. u. Stephansbr.-Gasse.

Neuestes für Wilhelmstadt.
 Ueberrauschender Erfolg für Kranke sichern die
elektrischen Kuren
 System Dr. von Alimonda.
 Diese Methode erfordert keine Verunstaltung und Aenderung der Lebensweise,
 ist deshalb die billigste und beste Kur, von wissenschaftlichen Autoritäten em-
 pfohlen, auch für ältere Leiden.
 Kranke, welche an Asthma, Blutstörungen, Nerven, Gemüths-, Haut-
 krankheiten leiden, wollen sich von 8-12 u. 3-7 Uhr an Frau Lehmann,
 Magdeburg-Wilhelmstadt, Annastr. 12 p. 1. wenden.

Zur Frühjahrs-Saison
 bringe mein **reich assortiertes Lager** in
Anzug-, Paletot-
und Sportstoffen
 in empfehlende Erinnerung.
Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
 gibt blendend weisse
 Wäsche.
 Unübertreffliches
Wasch- und
Bleichmittel.
 Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
 u. Schutzmarke **SCHWAN.**
 Vorsicht
 vor Nachahmungen!
 Ueberall käuflich.
 Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Zum Schul-Anfange
 empfehle mein
 reichhaltiges Lager in
Schulbedarf-
Artikeln
 und bitte bei Einkauf derselben sich
 meiner gütlich zu erinnern.
Carl Winzer
 Buchbinderei und Papier-
 handlung
 Magdeburg-Neustadt
 Henhaldeuleberstraße Nr. 1a.

Tapeten
 große Auswahl, sehr billig,
Fritz Prager
 Antan, Schönebeckerstraße Nr. 21,
 Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben
 der Post.

Möbel
Spiegel und
Polsterwaren
A. Schiele
 Jakobstr. 2.

Zur Konfirmation
 empfehle meine selbstgefertigten goldenen
 Ringe für Knaben und Mädchen zu noch
 nie dagewesenen billigen Preisen.
M. Dietrich, Goldschmied
 Schmiedehofstraße 3, pt.
 kein Laden. Gegr. 1878.

Zehn gebrauchte Fahrräder
 noch gut erhalten, unter Garantie zu ver-
 kaufen. **R. Osterroth, Mechaniker,**
 Lüneburgerstraße 21. 638

Endlich
 werden Sie sagen, habe ich Schuhwaren
 gefunden, die elegant und nicht
allein
 billig, auch dauerhaft sind bel
W. Brandt, Gärtnerstr.-Ecke.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiedererkennbar durch
 Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Spezial-Fahrrad-Fabrik-Haus.

Möbel! Buchan. Möbel!
Edm. Kühne
 47 Schönebeckerstraße 47.
 Man überzeuge sich, daß man bei mir
 eben so billig kauft wie in Magdeburg.

Tapeten große Auswahl — billige
 Preise
Bernh. Giebler
 50a Hohenpfortstraße 50a.
 Gebr. gut erh. Fahrrad billig zu ver-
 käuflich. 11 I. Sts., Eng. Hohenpfortstr.

20 Kleider-
schränke
 u. Vertikows
 werden einzeln mit
 einer Anzahlung
 von Mk. 5.00 und
 wöchentlich Ab-
 zahlung von
 1.00 Mark an ab-
 gegeben.
S. Osswald
 Ulrichstraße 14
 905 1. Etage
 gegenüber der
 Ulrichskirche.